

Kannte *Funakoshi* die alte *Bunkai*?

– verfasst von Matthias Golinski –

In den letzten Jahren ist ein reges Interesse an traditionellen *Kata*-Anwendungen und anderen klassischen *Karate*-elementen zu erkennen. Was die alten Anwendungsformen im *Shôtôkan* angeht, so sind diese wohl bei der weltweiten Verbreitung ‚auf der Strecke geblieben‘. Die Anwendungen in den Büchern der meisten ehemaligen *JKA*-Instruktoren (*Nakayama*, *Kanazawa*, *Enoeda* etc.) sind nicht nur unvollständig, sondern in vielen Fällen auch höchst unlogisch. Eine effektive Selbstverteidigung ist mit den gezeigten Techniken oft nicht möglich. Da es recht unwahrscheinlich ist, dass diese *Bunkai* das Ergebnis eines jahrhundertlangen Evolutionsprozesses ist, liegt es nahe, dass die ursprünglichen Anwendungen anders aussahen und einfach nicht mit überliefert wurden.

Viele *Karateka* sehen den Bruch bereits bei *Funakoshis* Training auf Okinawa und behaupten, dass dieser die Kunst des *Bunkai* nicht vermittelt bekommen hätte. Dies begründen sie mit der Tatsache, dass *Funakoshi* diese in Japan nicht unterrichtet hat.

Diese Behauptung sollte uns nun dazu anregen, die *Bunkai*-Fähigkeiten des ‚Begründers des modernen *Karate*‘ einmal näher zu hinterfragen:

Wir wissen, dass *Funakoshi* auf Okinawa hauptsächlich bei zwei herausragenden Meistern gelernt hat: *Azato Ankô* (1827-1906) und *Itosu Ankô* (1830-1916). Beide Meister lernten bei einer Legende des okinawanischen *Karate*: *Matsumura Sôkon*. Dieser Mann mit dem verheißungsvollen Titel ‚*Bushi*‘ (Krieger) lernte das *Shaolin Quanfa* und das *Baihequan* (Stil des Weißen Kranichs) in China. Als Leibwächter des okinawanischen Königs war er wohl durchaus auch mit der praktischen Anwendung seiner Techniken vertraut. *Matsumura* lehrte einen stark kampfbetonten, auf das *Shaolin-Quanfa* zurückgehenden Kampfstil, der auch von seinen Fähigkeiten im *Jingen-ryû* (einem aggressiven und geradlinigen Schwertkampfstil) geprägt war.

Während *Itosu* einige elementare Veränderungen am *Matsumura*-Stil vornahm, behielt *Azato* die grundlegenden Prinzipien bei. Man geht heute davon aus, dass *Azatos* Stil dem alten *Matsumura*-Stil am nächsten war.¹

Azato war zweifellos der Hauptlehrer *Funakoshis*. *Funakoshi* lernte nach eigenen Angaben zehn Jahre lang täglich nur die *Naihanchi-Kata* (jap. *Tekki*) von *Azato*.

Es ist höchst unwahrscheinlich, dass *Azato* ihm über die lange Zeit des Unterrichts stets nur die Abläufe und nie deren Anwendung gezeigt hat. Besonders einleuchtend wird dies wenn man bedenkt, dass *Azato* in seinem Leben lediglich zwei Schüler hatte: *Ogosoku Chogo* und schließlich *Funakoshi Gichin*.

Weiterhin hatte *Funakoshi* auch ein Exemplar des *Bubishi*, einem alten chinesischen Dokument über die Kampfkünste, das auch Erläuterungen zur Vitalpunktlehre und zur Selbstverteidigung macht. *Miyagi Chojun* (1888-1953), der Begründer des *Gôjû-ryû*, soll es einst sogar als ‚die Bibel des *Karate*‘ bezeichnet haben.² Unschwer lassen sich die darin dargestellten ‚48 Selbstverteidigungs-Diagramme‘ auf die traditionellen *Kata* übertragen. Das *Bubishi* wurde wohl auch von *Matsumura Sôkon* aus China mitgebracht und entweder über *Itosu* oder über *Azato* an *Funakoshi* übermittelt.³

Funakoshi verwendete schließlich Passagen daraus in seinem Werk ‚*Karate-Dô Kyôhan*‘. Das Kapitel über die empfindlichen Körperstellen (S. 237-244) und die ‚Acht wichtigen Sätze des

Karate' (S. 248) basieren eindeutig auf den Angaben im *Bubishi*, und das vermeintliche chinesische ‚Gedicht‘ (S. 249) ist sogar wörtlich abgeschrieben.⁴

Ein weiterer nicht unerheblicher Hinweis darauf, dass *Funakoshi* mit der *Bunkai* vertraut war.

Obwohl *Funakoshi* im Vergleich zu manch anderem *Karatemeister* dieser Zeit recht wenig über Anwendungen in seinen Veröffentlichungen schreibt, schimmert jedoch immer zwischen den Zeilen eine gewisse Kompetenz durch.

So schreibt *Funakoshi* im *Karate-Dô Kyôhan*: „Obwohl *Karate* auch Wurftechniken hat, vertraut es in erster Linie auf Schlag-, Tritt- und Hebeltechniken.“⁵ Weiterhin schreibt er: „Wenn eine Form einmal erlernt wurde, muss sie wiederholt geübt werden, bis sie in einem Notfall angewendet werden kann, lediglich die Reihenfolge einer Form zu kennen ist im *Karate* nutzlos.“⁶

In seiner Autobiographie „*Karate-Dô – Mein Weg*“ finden sich ähnliche Anmerkungen: „Um es deutlich zu sagen, der beste Weg zum Verständnis des *Karate-Dô* führt nicht nur über das bloße Üben der *Kata*, sondern über ein Verständnis der Bedeutung, die den verschiedenen *Kata* innewohnt.“⁷

Sowohl im *Rentan Goshin Toudijutsu* (1925) als auch im *Karate-Dô Kyôhan* (1935) beschreibt er einige grundlegende Wurftechniken. Im *Rentan Goshin Toudijutsu* (S. 60-65) zeigt *Funakoshi* sechs Würfe und gibt teilweise sogar den Bezug zur jeweiligen *Kata* an. Im *Karate-Dô Kyôhan* (S. 227-232) zeigt er acht⁸ und bemerkt dazu: „Alle diese Techniken sollten im Bezug zu den *Basiskata* geübt werden“.⁹

Auch lässt sich bei den *Kumite*übungen im Sitzen (S. 224-226) in einer der Sequenzen eine Anwendung aus der *Jion* erkennen.

Da nun wohl eindeutig erwiesen ist, dass *Funakoshi* zumindest ein grundlegendes Wissen um die traditionelle *Bunkai* hatte, stellt sich zwangsläufig die Frage, warum er diese in Japan nicht unterrichtet hat.

Um diese Frage beantworten zu können, ist ein kleiner Ausflug in die Geschichte nötig:

Okinawa war eine wirtschaftlich und kulturell gut entwickeltes unabhängiges Königreich, bis es 1609 durch den japanischen *Satsuma*-Clan erobert wurde. Sie besetzten die ganze Insel und machten den Einwohner strikte Auflagen wie zum Beispiel das Verbot jeglichen Waffenbesitzes. Daraufhin bildete sich unter dem Inselvolk ein starker Widerstand, durch den auch die Kampfkünste einen starken Aufschwung erlebten. Viele Okinawaner verwendeten auch landwirtschaftliche Geräte zur Verteidigung gegen die Besatzer (*Kobujutsu*, später *Kobudô*).

Die Okinawaner hatten nie ein gutes Verhältnis zu den Japanern. Zweifellos hing dies auch mit dem schlechten Bild der Japaner über das Inselvolk zusammen. Sie sahen die Okinawaner als kulturell unterentwickeltes Fischervolk mit geringem Intellekt.

Viele der okinawanischen *Karatemeister* verfolgten *Funakoshis* Vorhaben in Japan *Karate* zu unterrichten mit großer Sorge, da sie Angst hatten, dass *Funakoshi* ihre kostbare Kampfkunst an der ‚Erzfeind‘ verrät.

Hinzukommt, dass die Anwendung der Formen stets das Herzstück eines jeden Stils darstellte und vom Meister meist nur an die sog. ‚Inneren Schüler‘ (*Uchi Deshi*) unterrichtet wurde.

Da *Funakoshi* aber besonders anfangs oft auch in Universitäten unterrichtete und die Gruppen dort wohl einer hohen Fluktuation unterlagen, ist davon auszugehen, dass er Schwierigkeiten hatte, überhaupt ein näheres Verhältnis zu seinen Schülern aufzubauen. *Funakoshi* sagte selbst: „[...] die Zahl meiner ehemaligen Schüler geht in die Zehntausende“.¹⁰ Dies bildet zweifellos

einen starken Kontrast zu dem Privattraining, das er von seinem Lehrer *Azato* aus Okinawa gewohnt war.

Wir wissen auch, dass *Funakoshi* mit der Konsumhaltung der Japaner nicht so zufrieden war.¹¹

Er vermisste die Hingabe und den Trainingseifer welche(n) er aus Okinawa gewohnt war.

Außerdem kam er auch schlecht mit dem kompetativen Ehrgeiz der jungen Japaner zurecht, da er *Karate* nie als sportliche Zweikampfform gelernt hatte. *Funakoshi* war Zeit seines Lebens ein Gegner der Versportlichung des *Karates*. So sagte er einmal: „Wenn ihr mit Schutzausrüstung übt, wird *Karate* zum Wettkampf und ein Weg (*Dô*) ist nicht mehr möglich.“¹²

Möglich ist auch, dass *Funakoshi* den Japanern zeigen wollte, dass Okinawa weit mehr zu bieten hat, als eine simple Methode der Selbstverteidigung, und aus diesem Grund den Trainingsschwerpunkt absichtlich auf *Itosus* Konzept legte. *Itosu* hatte auf Okinawa das *Karate* in die öffentlichen Schulen eingeführt und in diesem Zusammenhang einige Veränderungen vorgenommen. *Funakoshi* faszinierte der Gedanke eines gesundheitsorientierten *Karates* mit erzieherischen Werten im Sinne des *Dô*.

An welcher Stelle und aus welchem Grund die alten Anwendungsformen nicht mit überliefert wurden, wird wohl nie ganz zu klären sein. Interessant ist in diesem Zusammenhang auch eine Aussage von Vince Morris, nach der *Funakoshi* die Anwendungen sehr wohl unterrichtete. Das Training war den Schülern jedoch wohl zu strikt und anstrengend, woraufhin sie sich der, für sie interessanteren sportlichen Form zugewandt haben sollen.¹³

Egal, wie man es auch dreht, fest steht, dass *Funakoshi Gichin* zumindest Teilweise mit den traditionellen Anwendungsformen und Kampfkonzepten vertraut war. Zweifellos war *Funakoshi* aber auf diesem Gebiet weder das große Genie, noch der überragende Innovator. Ihm jedoch hier diese Fähigkeiten komplett abzusprechen ist schon aufgrund der gezeigten Fakten falsch.

Endnoten

¹ Vgl. Lind, S. 76

² Miyagi in McCarthy, S. 23

³ Vgl. McCarthy, S. 39

⁴ Vgl. McCarthy, S. 58

⁵ *Funakoshi* (1973), S. 13; Vgl. Swift, S. 3

⁶ *Funakoshi* (1973), S. 39

⁷ *Funakoshi* (1993), S. 149

⁸ Diese Acht Wurftechniken hatte *Funakoshi* bereits in seinem ersten Buch *Ryûkyu Kempô Karate* (1922) veröffentlicht.

⁹ *Funakoshi* (1973), S. 227

¹⁰ *Funakoshi* (1993), S. 143

¹¹ Diese Einstellung änderte sich schlagartig durch den Ausbruch des Krieges. „Was *Funakoshi* 25 Jahre lang gepredigt hatte und was von der verweichlichten Konsumgesellschaft Japans stets belächelt wurde, haben wenige Tage des Krieges zur Realität werden lassen.“ (Lind, S. 296)

¹² *Funakoshi* in Lind, S. 283

¹³ Vgl. Morris, Vince, Shotokan Kata Bunkai: Seminar Sampler #4, Nottingham o.J.

Bibliographie:

Bishop, Mark, *Okinawan Karate: Teachers, Styles and Secret Techniques*, Charles E. Tuttle Company, Rutland²1999

Funakoshi, Gichin, *Karate-Dô Kyôhan: The Master Text*, Kodansha International, Tokio 1973

Funakoshi, Gichin, *Karate-Dô: Mein Weg*, Werner Kristkeitz Verlag, Heidelberg-Leimen 1993

Lind, Werner, *Okinawa-Karate: Geschichte und Tradition der Stile*, SVB Sportverlag Berlin, Berlin 1997

McCarthy, Patrick, *The Bible of Karate: Bubishi*, Charles E. Tuttle Company, Rutland⁴1997

Swift, Joe, *Wisdom from the Past: Tidbits on Kata Applications from Pre-War Karate Books. Part Two: The Writing of Funakoshi Gichin* (<http://seinenkai.com/articles/swift-tidbits3.html>)

© Matthias Golinski, 2004

www.TSURU.de

Erstveröffentlichung: 15. März 2004

Ich möchte ausdrücklich darauf hinweisen, dass Homepages (mit all ihren Einzelheiten) auch dem Schutz des Urheberrechts unterliegen. Ohne die schriftliche Erlaubnis des Autors darf kein Teil dieser Homepage (weder Abbildungen noch Texte) in irgendeiner Weise reproduziert werden.